

Stiftung konkret

AUSGABE
01/2020



» Bei DREAM in Mosambik sind wir höchst alarmiert. Wenn sich die Corona-Pandemie so entwickelt wie in anderen Ländern, ist hier mit dem Schlimmsten zu rechnen. «

Dieter Wenderlein,

Deutscher Koordinator des DREAM-Programms

In einigen Ländern Afrikas, darunter Südafrika und Mosambik, sind infolge der Corona-Pandemie besonders schlimme Konsequenzen zu befürchten. Denn: Krankheiten wie HIV, Bluthochdruck, Diabetes, Tuberkulose

und Malaria sind dort weit verbreitet und schwächen das Immunsystem der daran erkrankten Menschen. In den Armenvierteln leben sie meist auf engstem Raum zusammen. Dort ist es kaum möglich, Kontakte zu vermeiden und Abstand zu halten. Oftmals fehlen sogar die hygienischen Voraussetzungen, um sich nur die Hände zu waschen.

Die HIV-Labore der **DREAM-Zentren** rüsten aktuell ihre Diagnostik auf, um das Coronavirus testen zu können. Dafür werden zahlreiche Materialien benötigt, etwa diverse Atemschutzmasken, Infrarot-Thermometer, Augenschutz, Desinfektions- und Reinigungsmittel sowie Seife. Zudem machen die Gesundheitsarbeiterinnen die Menschen mit den neuen Hygieneschutz- und Kontaktregeln vertraut. Sie entwickeln Abläufe, um im Falle einer raschen Ausbreitung symptomatische Patienten schnell isolieren und versorgen zu können. Gleichzeitig geht der normale Patientenbetrieb weiter. Denn: Die Hilfe für HIV-positive Mütter und ihre Babys und die Versorgung HIV-positiver Patienten ist jetzt besonders wichtig. ▲



ONLINE SPENDEN

aids.st/donate



© Eliabe Costa/Unsplash (Mit Model gestellt)

Sind Menschen mit einer HIV-Infektion besonders vom Coronavirus bedroht?

Das kommt darauf an, wie schnell und gut die Infektion behandelt wurde. HIV-positive Menschen, die frühzeitig diagnostiziert und therapiert wurden, haben heute eine hohe CD4-Zellzahl (weiße Blutkörperchen) und eine Viruslast unter der Nachweisgrenze. Sie verfügen demnach über ein stabiles Immunsystem, ein erhöhtes Risiko für Covid-19 ist zunächst nicht erkennbar. Ein geschwächtes Immunsystem dagegen haben solche Personen, die HIV-positiv sind und noch nichts davon wissen, aber auch HIV-Patienten, die ihre Diagnose erst spät erhalten haben. Ihr Immunsystem muss sich permanent um das HI-Virus kümmern, weshalb eine Infektion mit Covid-19 bei ihnen einen deutlich schwerwiegenden Verlauf nehmen könnte.

Die aktuelle Corona-Pandemie zeigt uns eindrücklich, wie wichtig der Schutz vor einer Infektion und das Wissen darüber ist, ob man infiziert ist. Das gilt nicht nur für SARS CoV-2, sondern auch für das HI-Virus. Deshalb ist es für die Arbeit der **Deutschen AIDS-Stiftung** von höchster Bedeutung, HIV-Neuinfektionen zu vermeiden und HIV-positiven Menschen, die von ihrer Infektion noch nichts wissen, den Zugang zur Diagnose und Behandlung zu ermöglichen. HIV und Aids sind immer noch nicht heilbar. Jeden Tag infizieren sich mehr als 4.600 Menschen weltweit neu mit dem HI-Virus. Prävention und Aufklärung bleiben daher das oberste Gebot. ▲

DIE AKTUELLEN ZAHLEN*

HIV-Neuinfektionen:
2.400 (2017: 2.500)

Menschen, die mit HIV in
Deutschland leben:
87.900

Personen, die nichts von
ihrer Infektion wissen:
ca. 10.600

Die Stiftung sieht diese Zahlen mit Freude, aber auch mit Besorgnis. Dass die Neuinfektionen zurück gehen, ist ermutigend. Dennoch brauchen tausende HIV-positive Menschen unsere Hilfe. Viele davon haben neben finanziellen Nöten auch Kummer, weil sie mit ihrer Infektion von anderen abgelehnt werden.

Fakt ist: die Diskriminierung aufgrund von HIV und Aids ist ein Beschleuniger für Not-situationen. Deshalb ist es so wichtig, dass es die Stiftung gibt. ▲

*Robert-Koch-Institut, Berlin (11/2019).
Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2018.



© XIMPIX Kreativagentur, Hannover (Mit Models gestellt)



© IStockphoto-bulgna

Mit **85** Euro kann eine Mutter drei Tage ihre Infektion (fast) vergessen.

Wie muss es sich anfühlen, wenn man nur sehr wenigen Menschen sagen kann: ich bin HIV-positiv.

Wie schlimm kann es sein, wenn man sogar den eigenen Kindern die Infektion verschweigen muss. Aus Angst, dass die Kinder gemobbt, gemieden, gehänselt werden.

Und wie gut ist es, wenn man mit anderen, die in der gleichen Situation sind, darüber reden kann. Deshalb richtet die **Arbeitsgemeinschaft Kinder- und**

Jugendschutz Hamburg e.V. (ajs) jedes Jahr ein Wochenende für HIV-positive Frauen und ihre Kinder aus. Möglich ist die kurze Auszeit auf einem Seminar- und Ferienhof, weil die **Deutsche AIDS-Stiftung** das Projekt mit rund 4.000 Euro unterstützt. Die Betreuerinnen sorgen für Gesprächsrunden, kleine Ausflüge und für die Aufsicht der Kinder.

So sind die drei Tage für alle ein Gewinn: Für die Kinder, die den geschützten Raum genießen und schon vor dem Frühstück zu Pferden, Hühnern, Kaninchen laufen. Und besonders für die Mütter, die endlich offen über ihre Infektion reden können. Im Herbst ist dieser wichtige Austausch hoffentlich wieder möglich. ▲

» **Weißt du was? Meine Mama ist die allerbeste Mama auf der Welt. Sie hat die schönsten Haare. Und hat ganz helle Haut, wie Seide. Sie hat so viel Energie und ist einfach immer glücklich. Aber: In Wirklichkeit sagt meine Mama nicht die Wahrheit. Sie lügt mich an, damit ich glücklich sein kann. Sie lächelt für mich, damit ich lachen kann. Für die Welt ist meine Mama nur ein Mensch. Aber für mich ist meine Mama die Welt. Meine Mama hat HIV.** «

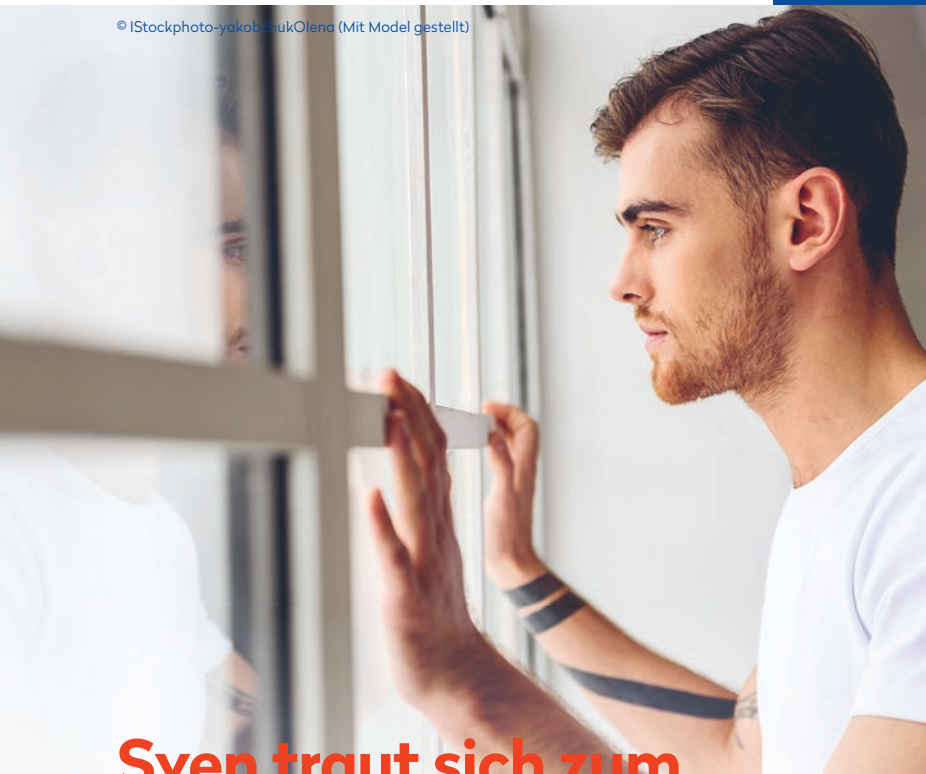


„**SIE LÜGT MICH AN, DAMIT ICH GLÜCKLICH SEIN KANN.**“

30 Sekunden, die es in sich haben, 30 Sekunden, die zeigen, dass Kinder an der HIV-Infektion ihrer Eltern mitleiden. Der TV-Spot „Sie lügt mich an ...“ läuft seit dem Welt-AIDS-Tag bei privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern.

XIMPIX Kreativagentur aus Hannover hat den Film für die **Deutsche AIDS-Stiftung** gemacht. Die klare Botschaft: Auch wenn Eltern HIV verschweigen, die Jungen und Mädchen spüren, dass etwas nicht stimmt. Deshalb fördert die Stiftung Initiativen, in denen Fachleute die Eltern beraten, wann und wie sie es den Kindern sagen. ▲

© IStockphoto-yakobchukOlana (Mit Model gestellt)



UNSERE VERANT- WORTUNG – IHRE UNTERSTÜTZUNG IN CORONA-ZEITEN

Wir sind dem Gemeinwohl verpflichtet und wollen das Coronavirus stoppen. Zum Schutz unserer Gesundheit haben wir daher zwei wichtige Benefiz-Veranstaltungen abgesagt.

Um unsere Hilfen aufrecht zu erhalten, brauchen wir Ihre Spende.

VIELEN DANK!

Sven traut sich zum Checkpoint. Er will heute einen HIV-Test machen. Das ist gut, denn viel zu viele sind HIV-positiv – ohne es zu wissen.

Schade, wenn Ärzte dadurch erst spät mit der Therapie beginnen können. Schlecht, wenn HIV ohne Wissen und Absicht weitergegeben wird. Es ist Dienstagabend, 20 Uhr. Der Checkpoint der Düsseldorfer Aidshilfe im Loft-Café hat vor einer Stunde die Türen geöffnet. Ein Arzt ist da und zwei Berater der Aidshilfe. Sie kümmern sich zusammen um die Testwilligen. Führen den Schnelltest durch, schauen zusammen auf das Ergebnis, nehmen Ängste, klären auf, helfen weiter. Und sie sorgen für eine angstfreie Atmosphäre. Die meisten Besucher sind nicht spontan gekommen. Wie Sven. Was, wenn der Test positiv ist? Wer erfährt von dem Ergebnis? Mehrmals hat Sven gezögert. Die Berater beruhigen ihn, denn der Test ist anonym. Niemand, der es nicht wissen soll, wird jemals erfahren, wie sein HIV-Test ausgefallen ist.

Sven atmet auf. Der HIV-Test ist negativ. Auch die Tests auf Hepatitis C und Syphilis, die gleich mitgemacht wurden. Für Sven und seinen Partner ist dies das beste Ergebnis. Beim nächsten Mal wird Sven nicht mehr so lange zögern. Denn er weiß nun, dass ihn Ärzte und Berater im Checkpoint professionell und verständnisvoll betreuen.

Die Stiftung unterstützt die wichtige Arbeit des Checkpoints jährlich mit 20.000 Euro.

10.600 Menschen bundesweit wissen nicht, dass sie HIV-positiv sind. ▲

**Deutsche
AIDS-
Stiftung**


Münsterstraße 18
53111 Bonn

info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Spenderbetreuung

Lutz Pietrus

Telefon 0228 – 60 46 9-38

Carmen Tappert

Telefon 0228 – 60 46 9-10

Spendenkonto online

aids.st/donate



Impressum

Verantwortlich: Dr. Volker Mertens

Text: Andrea Babar

Gestaltung: MILK

Klimaneutral gedruckt auf Papier
mit FSC-Siegel

Informationen zum Datenschutz

<http://aids.st/datenschutz>